

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 37.

Neuenbürg, Mittwoch den 5. März

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 P., monatlich 40 P.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 50 P., monatlich 45 P., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 P. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 P., für ausw. Inserate 12 P.

Aufsichtes.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister Bd. I. S. 14 wurde heute eingetragen, daß laut notariell geschlossenen Ehevertrags vom 1. März 1902 zwischen **Paul Friedrich Widmaier**, Säger auf der Schwarzenbergersägmühle, Gemeinde Schwarzenberg und dessen Ehefrau **Anna Maria geb. Fenschel**, als eheliches Güterrecht dasjenige der Gütertrennung i. S. der §§ 1427—1431 des B. G. B. vereinbart worden ist.

Den 3. März 1902.

Oberamtsrichter
Doderer.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau einer Turnhalle sind im Submissionswege zu vergeben:

- Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit (in eine Hand),
- Zimmerarbeit,
- Schmiede- und Montagearbeit,
- Flaschnerarbeit,
- Gypferarbeit,
- Schlosserarbeit,
- Glaserarbeit,
- Schreinerarbeit nebst Böden, (Böden evtl. extra),
- Maler- und Anstricharbeit.

Zeichnungen, Kostenvoranschlag u. liegen in der Stadtschultheißenamtskanzlei zur Einsicht auf.

Die Offerte sind verschlossen bis spätestens Mittwoch den 12. März beim Gemeinderat einzureichen.

Den 3. März 1902.

Gemeinderat:
Vorstand Stirn.

Gräfenhausen.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 6. März d. J., nachm. 2 Uhr kommt auf hiesigem Rathaus aus Abt. 9, 7, 5, 6, und 15, oberer Wald, zum Verkauf:

Langholz:

- 91 St. Tannen und Fichten III. u. IV. Kl. mit 48,55 Fm.,
- 2211 " " " " V. Kl. mit 517,80 Fm.,
- 26 " Wagner-Eichen mit 4,43 Fm.,
- 1564 " Bauastangen I.—IV. Klasse,
- 1552 " Hagstangen I.—IV. Klasse,
- 2563 " Hopfenstangen I.—III. Klasse,
- 7593 " Reisstangen I.—V. Klasse,

Borgfrist bis 1. September d. J.

Den 26. Februar 1902.

Schultheißenamt.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Der landwirtsch. Bezirksvereins hat ca. 50 Jtr. Probsteier Saathäfer bester Qualität für seine Mitglieder angekauft. Der Saathäfer wird nur in ganzen Säcken mit 150 Pfd. netto abgegeben; der Häfer kostet 15 M. für den Sack (150 Pfund).

Bestellungen wollen alsbald bei Herrn Oberamtsstierarzt Böpple in Neuenbürg gemacht werden; solche können nur insoweit, als der Vorrat reicht, berücksichtigt werden. Da der Verein zu den Anschaffungskosten einen bedeutenden Zuschuß geleistet hat, so sind nur Vereinsmitglieder zur Bestellung für ihren eigenen Bedarf berechtigt.

Der Vereinsvorstand.

Wildbad.

Gemischtes Warengeschäft mit Seifensiederei feil!

Altershalber und wegen Kränklichkeit des Besitzers **Christian Psau**, Kaufmanns und Seifensieders hier, kommt auf dessen Antrag sein in der hiesigen Hauptstraße sehr günstig gelegenes Anwesen:

Gebäude Nr. A 86: 1 ar 33 qm Haus und Seifensiedereiwerkstätte, auf welchem seit vielen Jahren ein kaufmännisches und Seifensiedereigeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde,

am Montag den 10 d. M., nachmittags 4 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Zahlungsbedingungen sind für den Käufer günstig. Liebhaber, auswärtige mit amtlichem Vermögenszeugnis versehen, sind eingeladen.

Den 3. März 1902.

Natdschreiberei:
Bäzner.

Revier Hoffett.

Stangen-Verkauf

am Samstag den 15. März 1902, vormittags 11 Uhr

in der Rehmühle aus Staatswald I. Frohwald, Abt.: 15 Sauerbrunnen, 29 Schleewald, 43 Stangenmähd; II. Bergwald, Abt.: 3 Wergelsberg, 41 Sommerplatte, 49 Schulrain, 68 Hasethürle; III. Schindelhardt, Abt. 9 Mähloch:

Bauastangen 540 I.—III., Hagstangen 980 I.—IV., Hopfenstangen (70% Ficht.) 8380 I.—V., Rebsteden 5250 I. u. II. Kl. und 200 Zaunsteden.

Auszüge sind vom R. Kameralamt Altensteig zu beziehen.

Privat-Anzeigen.

Engelsbrand.

Gefunden wurde am Sonntag den 2. März d. J. auf dem Weg von Baldrennach nach Engelsbrand

ein Portemonnaie

mit Inhalt. Der rechtmäßige Eigentümer kann solches unter Eigentumsnachweis und gegen Erfaz der Einrückungsgebühr bei unterzeichneter Stelle in Empfang nehmen.

Den 3. März 1902.

Schultheißenamt.
Schabile.

Neuenbürg.

Die Armenpflege hier hat sofort **2600 Mk.**

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Den 4. März 1902.

Armenpflege:
Blach.

Neuenbürg.

Geflügelzüchter-Verein.

Ueber Ostern findet in Wildbad in der Turnhalle eine

Bezirksgeflügel-Ausstellung

statt, durch Veranstaltung der 3 Vereine von Neuenbürg, Calmbach und Wildbad. Die Mitglieder des hiesigen Vereins, welche Geflügel zum Ausstellen, sowie solches zum Verkauf haben, wollen dasselbe innerhalb 14 Tagen beim Vorstand oder Kassier anmelden.

Der Ausschuf.

Neuenbürg.

Heu und Dehnd

zu verkaufen. Näheres auf dem Comptoir der Bügeleisenfabrik.



Evangelischer Bund.
Frühjahrs-Versammlung
 Sonntag 9. März, von 4 Uhr an
 in Feldrennach (Lamm.)
 Vortrag von Stadtpfarrer Dipper, Marbach a. N.
 über: Die evangelische Bewegung in Oesterreich.
 Um zahlreiche Beteiligung der Familien bittet der Vorstand:
 Pfarrer Siegel.

Einladung.
 Sämtliche 1862 Geborenen
 von hier und Umgegend werden hiermit
 freundlichst auf nächsten
 Sonntag, 9. März, nachm. 2 Uhr
 zu einem gemütlichen Zusammensein
 in das Gasthaus zur „Sonne“ in
 Conweiler eingeladen.
 Beiträge 40er.

Haus u. Scheuer,
 ca. 20 Morgen
**Acker, Wiesen und
 Baumgarten**
 aus freier Hand zu verkaufen.
 Es kann jeden Tag ein Kauf mit
 mir abgeschlossen werden.
 Johann Georg Burkhardt, Bauer.

**Gesucht ein williges
 Dienstmädchen**
 bei hohem Lohn bis 1. April.
 Fr. Schmid,
 Gasthaus z. „Röfle“

Wilsbad.
 Einen ordentlichen begabten
Lehrling
 sucht
 Maler Backer.
 Neuenbürg.
 1. Viertel Baufeld
 hinter der kath. Kapelle ist zu ver-
 pachten.
 Dr. Luz Wtm.

**Böckinger
 Kirchenbau-
 Geld-Lotterie.**

Hauptgew. **15 000**
 Mark bar.

Ziehung am
 12. März.
 1 Los 1.
 13 Lose 12 M.
 Porto extra.
 Liste 15 f.
 Zu beziehen
 durch die
 General-
 agentur
Eberhard Felzer in Stuttgart.
 und durch die bekannten
 Losgeschäfte.



Bäder
 zu 30 und 50 Pfg.,
Dampfbäder 1 Mt.
 empfiehlt zur gest. Benützung
Hagmayer zum Schwanen.
 Ein noch gut erhaltenes
Tafelklavier

wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
 Theodor Göckele, Möbelgeschäft,
 Bröhlingen b. Pforzheim.
 Engelsbrand.
 Unterzeichneter hat
6 St. Mutterchase,
 zweijährig, mit 3—4 Wochen alten
Lämmern,
 (auch einzeln abzugeben) zu verkaufen.
 Friedrich Burghard, Farrenhalter.
 Neuenbürg.
 Gesucht per 1. April
kleine Wohnung
 oder unmöbliertes Zimmer.
 Offerte an die Geschäftsstelle d. S.
 Bl. erbeten.

**Prima italienische
 Legehühner,**
 garantiert gesunde Ware, hat preis-
 wert zu verkaufen
Adolf Blumenthal, Geflügelhg.
 Wilsbad.

**Asphaltpappe,
 Carbolinum,**
 Daehlaack, Holzeement
 liefert billigst
 Würt. Theor.-u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
 Kgl. Hoflieferant.

Neuenbürg.
 Nach der amtl. Gewinnliste der
 2. Geldlotterie des Schwäb. Frauen-
 vereins (Ziehung am 1. März d. J.)
 haben folgende Lose gewonnen:
 Nr. 42 001: 50 M.,
 Nr.: 25 520, 44 783, 68 029
 je 20 M.
 Nr. 42 099: 10 M.
 Nr.: 25 583, 42 071, 44 781,
 68 103, 73 310 je 5 M.
 G. Meck.

Calmbach.
**Morgen Donnerstag
 Meckelsuppe,**
 wozu freundlichst einladet
 Jäger z. Hofe.

Neuenbürg.
Schellfische! Cablian!
 per Pfd. 40 s., auf Freitag früh
 eintreffend, empfiehlt
Karl Mahler.

Calmbach.
 Ein reinliches, ehrliches
Mädchen,
 nicht über 17 Jahre alt, kann sofort
 eintreten bei
 Wilh. Neumann.

Neu!
200 Mt. monatlich
 zu verdienen durch Vertrieb eines
 neuen lukrativen Artikels, für welchen
 ein Hausierer gesucht wird, auch für
 Damen passend. Man verlange
 Prospekte von Kaver Rothenschild,
 Wangen i. Allgäu.
 Wer Geld auf Schuldschein, Hypo-
 thek, Lebensversicherung oder sonst
 Sicherheit sucht, schreibe sofort an
 H. A. Löhöfel, Berlin N. O.
 Potsdamerstr. 37.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 Neuenbürg. Bekanntmachung des Kgl.
 Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten,
 Abteilung für die Verkehrsanstalten. Nach einem
 zwischen der Kgl. Württemb. Postverwaltung und
 der Reichspostverwaltung abgeschlossenen Ueber-
 einkommen werden vom 1. April d. J. ab für
 Württemberg und das Reichspostgebiet gemein-
 same Postwertzeichen mit der Aufschrift
 „Deutsches Reich“ eingeführt. Mit dem Ver-
 laufe neuer Postwertzeichen wird am 20. März
 begonnen werden; jedoch sind die neuen Post-
 wertzeichen nicht vor dem 1. April zur Frankierung
 gültig. Die zur Zeit im Württ. Postgebiete
 umlaufsfähigen Postwertzeichen des all-
 gemeinen Verkehrs werden mit Ende März
 d. J. außer Kurs gesetzt; diese Marken dürfen
 daher nach dem 31. März nicht mehr zur Fran-
 kierung von Postsendungen oder Telegrammen
 benutzt werden. Es empfiehlt sich, beim Ein-
 kaufen von Freimarken, Postkarten u. s. w. auf
 die bevorstehende Einführung neuer Postwert-
 zeichen Rücksicht zu nehmen und nicht zu große
 Markenbestände vorrätig zu halten. Unver-
 wendete Württembergische Postwertzeichen des
 allgemeinen Verkehrs können in der Zeit vom
 20. März bis Ende Juni d. J. bei den Württ.
 Postanstalten und den Reichspostanstalten gegen
 neue Postwertzeichen umgetauscht werden; auch
 werden sämtliche Württemb. Postanstalten er-
 mächtigt, in derselben Zeit unverwendet gebliebene
 Reichs-Postwertzeichen gegen neue gemeinsame
 Wertzeichen umzutauschen. Eine Einlösung alter
 Postwertzeichen gegen bar ist dagegen ausge-
 schlossen. Stuttgart, 20. Febr. 1902. v. Soden.
 Neuenbürg, 4. März. Heute wurde
 uns hübsche Kirchenblüte (gleich 2 Zweige)
 von Nachbar Weil auf den Redaktionstisch gelegt.

(:) Dabel, 3. März. Gestern fand hier,
 wie schon eine Reihe von Jahren wieder, unsere
 sogen. Missionsverlosung im Gasthause z. Ochsen
 statt. Dieselbe hat sich bei uns bereits so ein-
 gebürgert, daß wir uns die Wintersaison ohne
 eine solche schon nicht mehr denken können. Alles,
 was nützen, stricken, häkeln, flechten und Blumen
 machen konnte, hatte seinen Beitrag geliefert; da-
 zu kamen noch Gaben aller möglichen Art, zum
 Teil wertvolle Sachen, für Kleine und Große.
 288 Gewinnste hatten ihrer Verlosung. In
 einem laubenartigen Aufbau lag die reiche Fülle
 der Gaben in ihrer bunten Mannigfaltigkeit ge-
 schmackvoll geordnet aus, und es legten die
 Handarbeiten von der Handfertigkeit der Spender-
 innen ein rühmliches Zeugnis ab. Als nach
 einer einleitenden Begrüßung des Hrn. Orts-
 geistlichen, in welcher er für die bewiesene Opfer-
 willigkeit herzlich dankend Ehre gab, dem Ehre
 gebührt, und namentlich darauf hinwies, wie die
 Einmütigkeit der Gemeinde ihre Einmütigkeit am
 Zwecke der Gaben, dem Ausbau unserer Kirche,
 zeige, die Verlosung stattfand, hatten in kurzer
 Zeit die nahezu 1000 Lose ihre Abnehmer ge-
 funden. Der Ertrag war 183 M. Der Löwen-
 anteil floß heuer unserem Kirchenbaufonds zu;
 aber auch die Mission ging nicht leer aus. Einen
 schönen Beweis von der Lebensfähigkeit unserer
 Verlosung haben wir an den zwei Zweigen, die
 sie getrieben; denn auch in den beiden Töchter-
 gemeinden Neusäß und Roteniol sollen in nächster
 Zeit ähnliche Verlosungen stattfinden.
 Pforzheim, 4. März. In der Calwer-
 straße hier bewohnt der 60 Jahre alte, als
 Sonderling bekannte Bureaudiener Meyle eine
 Wohnung von 2 Zimmern. Derselbe hatte seit
 Samstag seine Wohnung nicht mehr verlassen.
 Dessen Wirtin ließ nun heute früh durch die

Polizei das Zimmer öffnen. Man fand da
 Meyle tot vor seinem Bette liegend. Todes-
 ursache unbekannt.
 Pforzheim, 4. März. Als die Frau des
 Expressirägers Banzhaf dieser Tage auf den
 Markt ging, ließ sie ihr 3 1/2 Jahre altes Kind
 allein in der Wohnung zurück. Das Kind machte
 sich an dem geheizten Ofen zu schaffen; da
 Kleider fingen Feuer und verbrannten, so
 das Kind solche Verletzungen erlitt, daß es
 kurzer Zeit starb. Die Mutter fand nur an
 eine Leiche.
Deutsches Reich.
 Der deutsche Kronprinz gedenkt in
 dieser Woche einen Ausflug nach Metz zur Be-
 sichtigung der Schlachtfelder zu unternehmen,
 woran sich dann ein Besuch Straßburgs, sowie
 ein Aufenthalt in Bayern anreihen soll. D.
 hierauf der Kronprinz direkt seine angekündigte
 österliche Studienreise nach Italien lassen
 wird, dies muß noch dahingestellt bleiben.
 An Berliner unterrichteten Stellen ist vor
 einem angeblich bevorstehenden Wechsel im
 Reichskanzleramt, wie einen solchen längst
 in Wiener Finanzkreisen aufgetauchte Gerüchte
 signalisiert hatten, nichts bekannt. Die betref-
 enden Gerüchte wollen wissen, der Reichskanzler
 Graf Bülow habe entweder schon demissioniert
 oder beabsichtige dies zu thun; zu seinem Nach-
 folger sei der deutsche Botschafter am Wiener
 Hofe, Graf Eulenburg aussersehen. Offenbar
 aber stellen diese Gerüchte nur einen müßigen
 politischen Klatsch dar, dem vielleicht unjüngliche
 Finanzmänner Wiener Börseleute zu Grunde
 liegen.
 Was die umlaufenden Nachrichten über eine
 Berückung der Frage der Reichstagsdiäten mit

der Sozialtarifange
 auf dieselben wohl
 ziel in der maßgeb
 die Behauptung, da
 willigung von Diät
 gebieten geneigt, fi
 stimmen, mit Entrü
 zeichnet. Möglich ist
 glieder der Sozial
 während der mut
 des Reichstagsplen
 für die Zeit ihrer
 erhalten würden.
 Die „Nordd. N
 züher Form Bewahr
 zeitschrift für Zuker
 handlung ein, es so
 un gelungen zu sein
 nisch-ungarischen
 Frankreich auf der in
 in Brüssel zu dupier
 ungsblatt erklärt, es
 Reichsregierung in d
 pflichtungen eingehen
 antwortung nicht kü
 würdig sei es eines
 dacht erregen zu wol
 treibe dem Auslande
 Berlin, 3. März.
 heute der Reichskanz
 lich-japanische Abto
 berühre unsere Inte
 englische Abkommen
 berührt. Bezüglich
 Abkommens haben w
 erhalten. Jedoch Be
 gestanden und hätten
 zu thun. Mit der
 aus China werden n
 warten, als unbeding
 Karlsruhe,
 Kurzem mitgeteilt, n
 ung der Budgetkom
 Brauer einige Mitt
 garter Konferenz,
 treter der süddeutsche
 ein solcher des Reich
 men hatte. Das un
 neie derselbe als nich
 sich die Verwaltung
 einigt; insbesondere
 Sommerjahrsplan bei
 dem internationalen
 (Jage), die Zuschläge
 Jage werden als „C
 für Baden kommen
 Abend schnellzüge von
 Frage. Die verbill
 Baden die große Bel
 meterseite zur Fahrt
 rathigen. Ferner ein
 darüber, daß keine m
 vorgehe, sondern sie
 teilung über beabsich
 und im Einverständnis
 Das nächste, was n
 wird, wird eine Ver
 gestellung“ sein, die
 deutschen Bahnen als
 hierdurch wird für d
 waltungen ein große
 Die Tarifffrage würd
 längeren erörtert. D
 hält an dem früheren
 fest, wonach eine Ver
 streben ist, glaubt a
 schaftlichen, finanzielle
 auf sofortige Aenderu
 sollen. Ferner würd
 gehend die Eisenbahn
 Heidelberg sowie dere
 Karlsruhe,
 außerordentliche Gen
 deutschen Versicherun
 gefast, die Aktiven
 zu gründende Aktien
 sicherungsbank in Be
 Süddeutsche Versicher



der Zolltarifangelegenheit anbelangt, so ist auf dieselben wohl weiter nichts zu geben. Speziell in der maßgebenden Zentrumspreffe wird die Behauptung, das Zentrum sei gegen Bewilligung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten geneigt, für die Zolltarifvorlage zu stimmen, mit Entrüstung als unbegründet bezeichnet. Möglich ist es indessen, daß die Mitglieder der Zolltarifkommission, falls letztere während der mutmaßlichen Sommervertagung des Reichstagsplenums versammelt bleiben sollte, für die Zeit ihrer besonderen Tagung Diäten erhalten würden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ legt in hochoffiziöser Form Verwahrung gegen die in der Fachschrift für Zuckerindustrie aufgestellte Behauptung ein, es scheine der deutschen Regierung gelungen zu sein, in Vereine mit der österreichisch-ungarischen Regierung England und Frankreich auf der internationalen Zuckerkonferenz in Brüssel zu dupieren. Das Berliner Regierungsblatt erklärt, es sei selbstverständlich, daß die Reichsregierung in der Zuckerfrage keinerlei Verpflichtungen eingehen werde, für die sie die Verantwortung nicht übernehmen könne; aber unwürdig sei es eines deutschen Blattes, den Verdacht erregen zu wollen, die deutsche Regierung treibe dem Auslande gegenüber kein ehrlich Spiel.

Berlin, 3. März. Im Reichstage erklärte heute der Reichskanzler Graf Bülow, das englisch-japanische Abkommen vom 11. Februar berühre unsere Interessen nicht. Das deutsch-englische Abkommen von 1899 würde auch nicht berührt. Bezüglich des englisch-japanischen Abkommens haben wir nur die Geburtsanzeige erhalten. Jedoch Paten hätten wir nicht dabei gestanden und hätten mit der Vaterchaft nichts zu thun. Mit der Zurückziehung der Truppen aus China werden wir nicht einen Tag länger warten, als unbedingt nötig ist.

Karlsruhe, 26. Febr. Wie schon in Kurzem mitgeteilt, machte in der heutigen Sitzung der Budgetkommission Staatsminister von Frazer einige Mitteilungen über die Stuttgarter Konferenz, an der nicht nur die Vertreter der süddeutschen Eisenbahnen, sondern auch ein solcher des Reichseisenbahnamtes teilgenommen habe. Das unmittelbare Ergebnis bezeichnete derselbe als nicht belangreich. Doch hatten sich die Verwaltungen über einige Punkte geeinigt; insbesondere sollen schon vom nächsten Sommerfahrplan bei den Schnellzügen, die nicht dem internationalen Verkehr dienen (D- und L-Züge), die Zuschläge in Wegfall kommen. Solche Züge werden als „Eilzüge“ bezeichnet werden. Für Baden kommen insbesondere die Früh- und Abend Schnellzüge von Mannheim nach Basel in Frage. Die verbilligende Maßregel hat für Baden die große Bedeutung nicht, da die Kilometerfahrte zur Fahrt auf allen Schnellzügen berechnen. Ferner einigten sich die Verwaltungen darüber, daß keine mit Tarifänderungen einseitig vorgehe, sondern sie vorher sich gegenseitig Mitteilung über beabsichtigte Änderungen machen und im Einverständnis mit einander vorgehen. Das nächste, was wohl bald zu erreichen sein wird, wird eine Verständigung über die „Wagengestellung“ sein, die den ganzen Wagenpark der deutschen Bahnen als einen einheitlichen ansieht; hierdurch wird für die Handelswelt wie die Verwaltungen ein großer Vorteil erzielt werden. Die Tariffrage wurde in der Kommission des längeren erörtert. Die große Mehrheit derselben hält an dem früheren Standpunkt der Kammer fest, wonach eine Verbilligung der Tarife anzustreben ist, glaubt aber bei der jetzigen wirtschaftlichen, finanziellen Lage die Regierung nicht auf sofortige Aenderung der Tarife drängen zu sollen. Ferner wurden in der Kommission eingehend die Eisenbahnunglücksfälle in Hegne und Heidelberg sowie deren Ursachen erörtert.

Karlsruhe, 3. März. Die vorgestrige außerordentliche Generalversammlung der Süddeutschen Versicherungsbank hat den Beschluß gefaßt, die Aktiven und Passiven auf die neu zu gründende Aktiengesellschaft Deutsche Versicherungsbank in Berlin zu übertragen und die Süddeutsche Versicherungsbank aufzulösen.

Württemberg.

(Amtliches aus dem Staatsanzeiger.) Se. Maj. der König hat mit Wirkung vom 1. April 1902 an die Oberförster von der 8. auf die 7. Stufe der Rangordnung versetzt. — Die erledigten Forstämter Altheim, Hengen mit dem Sitz in Urach, Lichtenstern, Reiskern mit dem Sitz in Wildbad, Rezingen, Blochingen, Solitude und Steinwald mit dem Sitz in Freudenstadt sind zur Bewerbung ausgeschrieben.

Stuttgart, 3. März. Mit Rücksicht auf die am 1. April d. J. in Kraft tretenden Bestimmungen über die Ablösung der Stolgebühren hat der hiesige evangelische Gesamtkirchengemeinderat beschlossen, daß künftighin keinerlei Gebühren für Amtshandlungen der Geistlichen erhoben werden dürfen, auch zu Gunsten der Kirchenpflege nicht; nur von fremden Personen, die sich hier trauen lassen wollen, soll eine Gebühr verlangt werden. Obwohl der Ausfall, der durch die Abschaffung der Stolgebühren entsteht, ein sehr beträchtlicher ist, hat der Kirchengemeinderat einer Erhöhung der Kirchensteuer von 8 auf 10 Prozent der Staatssteuer die Würdigung der gegenwärtigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zugestimmt.

Tübingen, 3. März. Die bürgerlichen Kollegien haben am Samstag einstimmig die Errichtung eines Elektrizitätswerkes beschlossen. Die Finanzkommission ist beauftragt, die weiteren Schritte (Finanzierung des Unternehmens, Auswahl der Gesellschaft etc.) nach gegebenen Grundsätzen einzuleiten.

Stuttgart. (Landesproduktionsbörse.) Bericht vom 3. März von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Im Wochenverlauf waren die amerikanischen Märkte für Weizen kleineren Schwankungen unterworfen, die Forderungen sind jedoch gleich geblieben. Von Argentinier Weizen neuer Ernte kamen einige Abschlüsse zu Stande, der hohe Preis verhindert indessen ein lebhafteres Geschäft. Hier bleibt das Geschäft auf den nötigen Bedarf beschränkt. — Weizenpreis pr. 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 29 M. — 1 bis 29 M. 50 J. Nr. 1: 27 M. — 1 bis 27 M. 50 J. Nr. 2: 25 M. 50 J. bis 26 M. — 1. Nr. 3: 24 M. — 1 bis 24 M. 50 J. Nr. 4: 21 M. — 1 bis 21 M. 50 J. Suppenries 29 M. — 1 bis 29 M. 50 J. Kleie 9 M. 50 J.

Ausland.

Louisville, 3. März. Prinz Heinrich traf gestern 7.46 Uhr hier ein. Der Bürgermeister Grainger bewillkommnete den Prinzen namens aller Bürger, bot ihm das Gastrecht an und überreichte ihm ein Album. Konsul Pollier (Cincinnati) überreichte im Auftrag des deutschen Kriegervereins von Louisville eine Adresse. 400 Sängern trugen unter Mitwirkung von 2 Musikkapellen bei der Ankunft und Abfahrt Lieder vor. Um 8 Uhr fuhr der Prinz nach Indianapolis weiter. In Indianapolis hatten sich 15000 Personen zur Begrüßung am Bahnhof eingefunden. Bürgermeister Boothwalter überreichte ein Album, bewillkommnete den Prinzen als Vertreter der großen befreundeten Nation und sagte: Obwohl sich die deutschen Bürger der Vereinigten Staaten dem Adoptivvaterland gegenüber sehr pflichtgetreu zeigen, bewahren sie die herzlichsten und zartesten Erinnerungen an ihr Vaterland. Aber er bewillkommnete den Prinzen nicht namens dieser Bürgerklasse allein, sondern namens aller Bürger der schönen und gastreichen Hauptstadt Indianapolis ohne Unterschied der Rasse und des Glaubens. Für die mächtige Nation, die der Prinz repräsentiere, könne er nur wünschen, daß sie auch fernherhin die beherrschende Stellung unter den Völkern der Erde einnehmen möge. Am 3. März früh 7.5 ist Prinz Heinrich in St. Louis eingetroffen.

St. Louis (Missouri), 3. März. Bei der Ankunft des Zuges auf dem Bahnhofs war zu Ehren des Prinzen Heinrich großer Empfang, bei dem der Bürgermeister Wells eine längere Begrüßungsansprache hielt und die deutschen Militärvereine dem Prinzen eine Adresse überreichten. Der Prinz und das Gefolge bestiegen sodann Autos zur Fahrt über die berühmte Gadsbrücke nach dem St. Louis-Club, wo das Frühstück eingenommen wurde. Der Bürgermeister brachte ein Hoch auf Präsident Roosevelt und den Kaiser aus. Der Prinz dankte für den Willkomm. Er sei tief gerührt von der

Gastfreundschaft und Freundlichkeit, die er überall gefunden: Sie wissen, daß Deutschland stets bereit ist, über den Atlantischen Ozean hinweg Grüße zu wechseln und die Hand zu schütteln, wenn immer Sie dazu bereit sind. Ich bin der Vertreter einer Nation, die jederzeit kampfbereit ist, aber nicht krieglustig. Mein Souverain ist der Anwalt des Friedens, er will Frieden halten mit den Nationen. Die Ausdehnung Ihres Landes, die Größe seines Handels und seiner Hilfsquellen machten auf mich tiefen Eindruck; ich finde, daß die Vereinigten Staaten wert sind, sie zum Freunde zu haben. Nach dem Frühstück unternahm Prinz Heinrich eine Rundfahrt durch die schönsten Stadteile und reiste um 11 Uhr nach Chicago ab.

New-York, 3. März. Wie aus den überschwemmten Gebietsteilen gemeldet wird, sind Millionen von Dollars an Eigentum verloren gegangen. 23 Menschen sind in den letzten 24 Stunden dabei ums Leben gekommen. Bei den Ueberschwemmungen in Wilkesbarre (Pennsylvanien), wo hundert Familien obdachlos sind, sind 6 Personen umgekommen. Der Eisenbahnverkehr auf den nach Norden führenden Linien ist gestört. Die Stadt Albany ist überschwemmt.

Die Blisfahrt des Prinzen Heinrich durch Nordamerika hat Samstag früh ihren Anfang genommen. Sie dient in der Hauptsache informativem Zweck. Ueber die staunenswerte Entwicklung von Handel und Industrie will er sich aus eigener Anschauung informieren. Alles in allem, die Reisen zwischen New-York und Washington und die Ausflüge nach Philadelphia und Annapolis eingerechnet, legt Prinz Heinrich in Amerika etwa 6500 km zurück. Diese Gesamtlänge des Reiseweges entspricht ungefähr der Entfernung von Berlin nach Johannesburg in Transvaal, in Luftlinie gemessen.

Krieg Englands gegen die Buren.

London, 3. März. Kitchener telegraphiert: Donops Abteilung, die mit dem Convoy von den Buren gefangen genommen wurde, hatte 580 Mann, 2 Feld-, 1 Pompon- und 2 Maximgeschütze. Kitchener und Grenfell verfolgten den Feind, Methuen suchte ihm den Weg zu verlegen. Die Buren, welche den Convoy wegnahmen, setzten sich aus allen Kommandos des nördlichen Transvaals zusammen und betrugten etwa 1700 Mann. Dreimal griffen sie an, zweimal wurden sie zurückgeschlagen. Beim dritten Mal drangen sie zwischen Vorhut und Nachhut ein. Die Zugtiere der Engländer wurden dabei scheu und flohen, worauf die Buren die zerrissenen englischen Abteilungen niederritten. Kitchener telegraphiert aus Pretoria: Das Ergebnis der Kämpfe in der Vorwoche ist folgendes: 60 Buren sind tot, 5 verwundet, 903 gefangen genommen, 105 ergaben sich. Kitcheners und Grenfells Truppen verfolgten Delareys Streikräfte, die sich in kleine Trupps teilten. Methuens Kolonne ist von Bryburg nach Lichtenberg gegangen. Sie versucht den Feind abzuschnitten.

Im Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit steht überall der Burenangriff auf den Wagentransport der Donopschen Abteilung am 24. Februar. Die Engländer sollen dabei über 120 Tote gehabt haben; 16 englische Offiziere und 450 Soldaten wurden von den Buren gefangen genommen. Davon haben die Buren einen Teil wieder freigelassen. Nähere Nachrichten über diesen Erfolg der Buren sind noch abzuwarten und man muß also mit einem abschließenden Urteil noch zurückhalten, wenn man sich auch der Erkenntnis nicht verschließen kann, daß solche einzelne Niederlagen der Engländer, selbst wenn sie sich noch mehrfach wiederholen sollten, doch schließlich das Endergebnis des Krieges nicht zu beeinflussen vermögen werden. Der verfloßene Monat Februar hat nach allem, was vorliegt, auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz nicht unerhebliche Kämpfe gebracht, und zwar zumeist für die Engländer günstige Erfolge, wenigstens insoweit, als sich die ausgedehnte Anwendung des Blockhausystems trotz heftigen Anlaufs der Buren im großen und ganzen bewährt hat. Vom 2. bis 7. Februar hatte Lord Kitchener große Reitermassen an dem



Dreieck Kronstadt-Heilbron-Lindley versammelt und trieb die Buren gegen die Blochhausstrecken. Einzelnen Haufen gelang der Durchbruch, und zwar, wie wiederholt erwähnt, zum ersten Male unter Anwendung von Rinderherden als Ramme. Der Haupterfolg war für Kitchener der, daß sich Dewet in seinen alten Schlupfwinkel am Wilgefluß zurückzog. Mit Beginn des Jahres 1901 zog Kitchener alle kleinen Garnisonen im Lande ein und verstärkte zunächst die Bahnhöfe. Dann begann er den Ausbau des Blochhaus-systems, der fast im Stillen ohne viel Aufhebens durchgeführt wurde. So grub er nach und nach den frei umherziehenden Burenstamm das Gelände ab und hat nun erreicht, daß er auf diesem unermesslichen Kampfgelände einen regelrechten Kampf gegen die gefährlichen Reiter-scharen führen kann; er hat gewissermaßen wieder geschlossene Heeresabteilungen gegen sich. Daß sie und da in den eingeschlossenen Flächen noch englische Niederlagen, wie die oben erwähnte Wegnahme des Wagenzugs am 24. Februar, vorkommen, liegt lediglich an dem Mangel an Wach-samkeit.

Wie dem Daily Telegraph zu entnehmen, ist ein Neffe des Präsidenten Steijn hingerichtet worden. Der Kriegskorrespondent des genannten Blattes berichtet darüber: „Der Neffe des Präsidenten Steijn wurde vor einiger Zeit bei Sodafontein gefangen genommen. Er trug die vollständige Uniform eines Yeomanry-Offiziers. In dieser Bekleidung war er durch unsere Linien durchgekommen. Als Entschuldigung gab er an, daß Dewet an ihn und andere englische Uniformen ausgegeben habe, und daß man diese Uniformen auslöse. Der junge Steijn wurde vor ein Kriegsgericht gestellt, verurteilt, erschossen und beerdigt. Wie ich höre, haben seine Freunde seine Leiche am Abend desselben Tages wieder ausgegraben und 8 Meilen vor der Hinrichtungs-stelle auf der Farm seines Vaters beerdigt.“

Marzeille, 3. März. Der Burenoffizier Heddesh ist an Bord eines spanischen Dampfers gestern hier eingetroffen. Heddesh, welcher unter Botha kämpfte, ist aus St. Helena, wohin er nach seiner Gefangennahme durch die Engländer gebracht wurde, entflohen. Er erklärte, nach Holland reisen zu müssen, um dem Präsidenten Krüger zwei Briefe Bothas zu überbringen.

Washington, 3. März. Die Buren-delegierten Bessels und Wolmarans sind hier eingetroffen und werden noch im Laufe dieser Woche vom Staatssekretär Hay empfangen werden.

Unterhaltender Teil.

Ein Dämon.

Kriminal-Novelle von Ernst v. Baldow.
(Fortsetzung.)

In einem Lehnstuhl vor einem großen, kunstvoll geschmückten Schreibtisch sitzt Herr von Wallenberg, den schmerzenden Kopf mit der abgekehrten weißen Hand gestützt. Das lange Haupt- und Barthaar ist ergraut, die dunklen Augen tief eingesunken, eine fieberhafte Röte wechselt mit tiefer Blässe auf den eingefallenen Wangen.

Das Zimmer wird durch eine matte brennende Hängelampe erhellt.

„Marie!“ ruft der Kranke jetzt ungeduldig, „so komme doch zu mir, all' dies kann Gertrud oder Rosa besorgen.“

„Nicht doch, lieber Leopold,“ läßt sich eine sanfte, fast melodische Frauenstimme vernehmen. „Das Auge der Hausfrau muß stets der Diensthöflichkeit überwachen, sonst wird nur zu leicht eine Pflicht versäumt, zumal hier, wo es Deiner Bequemlichkeit, Deinem Wohlbefinden gilt!“

Herr von Wallenberg schien beäuftragt, aber sein schmerzlich verzogenes Antlitz glitt so-gar der Schimmer eines Lächelns.

„Du bleibst stets die Gleiche, immer sorgsam, immer aufopferungsvoll; habe Dank, liebe Marie!“

Auf der Schwelle der Thür, welche in das Schlafgemach führte, erschien jetzt eine mittel-große, noch junge Frau. Sie war sehr sorg-

fältig in schwarze Seide gekleidet, die Kunst der Toilette verdeckte die Mängel der überaus mageren Figur und ließ diese sogar zierlich er-scheinen. Das längliche Gesicht war wohlge-formt, freilich gereichte ihm der gelbliche Teint, die schmalen, blassen Lippen nicht eben zur Zierde, aber die großen braunen Augen mit ihrem unendlich sanften Ausdruck und das weiche, dunkle Haar, welches in welligen Scheiteln das Oval des Gesichts umrahmte, machten doch, daß Frau von Wallenberg in R. für eine hübsche Frau galt.

„Hattest Du einen Wunsch, lieber Leopold?“ fragte die Dame, sich mit leisen, fast unhör-baren Schritten dem Kranken nähernd.

Diesem schien es schwer zu fallen, das auszusprechen, was er augenscheinlich auf dem Herzen hatte. Endlich sagte er abgebrochen:

„Möchtest Du nicht die Güte haben, einmal nach — nach ihr zu sehen? Wenn sie mich auch schwer erkrankt hat, — es ist ja doch mein einziges Kind, und wir wollen sie es nicht ent-gelten lassen, was vielleicht ein Erbfehler —“

Herr von Wallenberg verstummte seufzend. Ueber das sanfte Antlitz der Dame glitt ein finsterner Zug, ebenso schnell aber hellte sich ihr Gesicht wieder auf und sie erwiderte mit der gleichen Ruhe:

„Du weißt, lieber Leopold, daß ich Ka-tharine nie verdammt habe, wenn ich auch um Deinetwillen besonders durch ihr wildes, trotziges und ganz unweibliches Wesen mich tief gekränkt fühle. Das arme Kind ist ja eigentlich unzu-rechnungsfähig, wenn sie, wie wir anzunehmen geneigt sind, die verhängnisvolle Erbschaft von ihrer bedauernswerten Mutter erhielt. Und wenn dies nicht der Fall ist, wenn wir uns täuschen, nun, alsdann ist sie eben eine jener dämonischen Naturen, auf die jede Einwirkung unmöglich ist. Mein Rat ist der: Katharine sich jetzt selbst zu überlassen; ich habe bemerkt, daß selbst die liebevollsten Ermahnungen sie nur noch mehr verbittern. Wenn Du aber meinst —“

„Nein, nein, thue nach Deinem Ermessen,“ entgegnete lebhafter der Kranke; „aber vielleicht hast Du die Güte, mit Willfried zu reden und ihn durch sanften Zuspruch von dem übereilten Entschluß, unser Haus zu verlassen, abzubringen. Frauen haben zu vergleichen ein ganz eigenes Talent, und obgleich ich den Jungen lieb habe wie meinen eigenen Sohn, fürchte ich doch, daß wir wieder an einander geraten, wenn ich ihm Vernunft predige.“

Auf den gelblich bleichen Wangen Mariens flammte eine hohe Röte auf, die Stimme aber zitterte nur leicht, als sie ihre Bereitwilligkeit aussprach, diese friedliche Mission zu übernehmen. Sie entfernte sich indessen erst aus dem Gemach, nachdem sie selbst dem Kranken noch allerei-kleine Dienste erwiesen und den alten Diener herbeigerufen hatte, der jede Nacht bei seinem Herrn schlief, damit nötigenfalls gleich Hilfe zur Hand sei.

Willfried Sellentin war der einzige Sohn eines Jugendfreundes des Herrn von Wallenberg. Bei Gelegenheit einer schweren Krankheit der kleinen Katharine, die Doktor Sellentin nur durch seine ärztliche Kunst und aufopfernde Pflege am Leben erhalten, hatte Wallenberg dem Freunde versprochen, einst dem Sohne desselben die Dankesschuld zu zahlen.

Damals ahnten die beiden Freunde nicht, daß diese Worte prophetisch gesprochen waren. Doktor Sellentin erkrankte an einem typhösen Fieber, das er sich bei einem seiner Patienten geholt, und da der Arzt Witwer gewesen, stand nach seinem bald erfolgten Tode der kleine Willfried gänzlich schutzlos in der Welt.

Leopold von Wallenberg löste jetzt sein Wort ein, nahm die Waise zu sich und erzog den Kleinen wie einen eigenen Sohn.

Damals lebte die erste Frau Wallenbergs noch. Das Unglück kam aber bald auch über diese so glückliche Familie.

Frau Adelheid von Wallenberg siechte da-hin, nachdem sie ihrem Gatten einen Sohn geboren, der bald nach der Geburt starb. Eine Jugendfreundin der Dame, Marie Stobelli aus

Wien, die Patin des Söhnchens, besuchte da-mals ihre Freundin und blieb, da sie augen-blicklich ohne Stellung sich befand — sie war Gesellschafterin bei einer reichen Familie gewesen — später zur Pflege der Frau von Wallen-berg auf deren Gute.

Aber weder die Kunst der Aerzte, noch die sorgfältigste Pflege vermochten der armen Frau die Gesundheit zurückzugeben. Im Gegenteil, Frau von Wallenberg ward tiefsinnig und stark zuletzt im Verfinn.

Ein Jahr nach dem Tode seiner Gattin heiratete der Witwer die Freundin und treue Pflegerin der Geschiedenen, um den verwaiseten Kindern — er betrachtete Willfried stets wie seinen Sohn — eine Mutter zu geben.

Niemand nahm dies Wunder, denn Marie Stobelli hatte es verstanden, sich überall Freunde zu verschaffen.

Der harte Schicksalschlag hatte die Ge-sundheit des sonst rüstigen Mannes erschüttert, er fand keine Freude mehr an der Landwirtschaft, verkaufte sein Gut und siedelte sich in R. an. Dies war vor fünfzehn Jahren gewesen, und Katharine war jetzt zwanzig, Willfried einund-zwanzig Jahre alt.

Lehterer hatte gewünscht, Arzt zu werden, wie sein Vater; Herr von Wallenberg war je-doch dagegen, und deshalb hatte Willfried, der seine Studien in dem nahe gelegenen Wien sehr fleißig obgelegen, noch keinen bestimmten Beruf erwählt.

Der junge Mann bewohnte, wenn er die Ferien in der Familie des Pflegevaters zu-brachte, ein freundliches Giebelzimmer, das die Aussicht auf das nahe Gebirge bot.

In dieses Gemach trat Marie Wallenberg eine halbe Stunde später, nachdem sie ihren Gatten verlassen. Die Zwischenzeit hatte die „junge Frau“ benutzt, um Toilette zu machen. Wirklich nahmen sich die dunkelroten Sammet-schleifen am Busen und in den Flechten des schwarzen Haares sehr gut aus. Marie, die schon achtunddreißig Jahre zurückgelegt, sah über-haupt viel jünger aus, besonders wenn man sie mit ihrem hinfalligen Gatten verglich.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Berlin wird uns folgender originelle Vorfall gemeldet: Die Kriminalpolizei in Char-lottenburg verhaftete ein Liebespaar, das gerade beim Hochzeitsmahl saß. Die ganze Einrichtung war gestohlen.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Chicago, 4. März. Es war bereits dunkel, als der Zug mit dem Prinzen Heinrich von Preußen um 6 1/2 Uhr hier eintraf. Von Bahnhof nach dem Auditorium-Hotel bildeten 2000 Polizisten und 2000 ehemalige deutsche Soldaten Reihe, derart, daß je ein Soldat neben einem Polizisten stand. Der Prinz und sein Gefolge fuhren in Wagen, die von 500 Caval-eristen geleitet waren. Sobald die Wagen vorüber waren, traten die Deutschen aus der Reihe heraus, zündeten die Fackeln an und formierten sich zum Fackelzuge, jedoch der Prinz von einem ganzen Fackelzuge geleitet war. Eine halbe Stunde nach der Ankunft begann das Festmahl. Als Prinz Heinrich in den Audi-toriumssaal eintrat, herrschte ungeheure Auf-regung. Es war ein Geräusch von einem Atten-tat aufgetaucht, das sich jedoch als unbegründet herausstellte. Ein entlassener amerikanischer Soldat der Infanterie, Namens Howe, der auf den Philippinen und in China gedient hatte, wandte Gewalt an, um die Menschenmassen zu durchbrechen und dem Prinzen einen Brief zu überreichen, in dem er bittet, auf dem Dampfer „Deutschland“ nach England mitgenommen zu werden. Auf der Fahrt nach der Waffenhalle, wo von den Gesangsvereinen ein Musikfest ver-anstaltet wurde, wurde Prinz Heinrich mit un-geheurem Jubel begrüßt.

New-York, 4. März. Die Musikkapelle der „Hohenzollern“ spielte gestern in einem Wohlthätigkeitskonzert in Carnegiehall. Die Einnahme belief sich auf 2500 Dollars.

Anzeiger

Nr. 38.

Ersteinst Montag, 1. März 1885, monatlich

Andi

beir. Ausstellung

fähigkeit

Nach Erlaß der vom 6. März 1901 (S. 75) haben die Gehöchsten Belegungs-fähigen aufzustellen. Zu nächsten Tagen Form-namen Erlaffen ge-weiungen auf 15. A. Einige Notizen worden, sie sind hin-für den Alten und Regis-ten 5. März 1

Di

werden hiermit beauf-tragt, 1. April d. J. ablä-ßere mittelst Proto-bersehen, daß in Betr-gefaßt werden und hiez-Auch wird anlä-ßung der Schulfo-Neuenbürg den Höfen

D

werden beauftragt, daß der Materialien r-Lenfe des Monats A-Berräte eine Urkunde Der Vollzug die überwacht werden. Den 1. März 1

Sto

Vergebun

Zum Neubau vergeben:

Grab-, Maur-Zimmerarbeit-Schmiede- und Flaschnerarbe-Gypferarbeit, Schlosserarbeit, Glaserarbeit, Schreinerarbe-Maler- und Zeichnungen, Kop-lanzlei zur Einsicht an Die Offerte sind beim Gemeinderat einz-Den 3. März 1

